

Ergebnisse der GINA – Studie

Hans Werner Kottkamp, Bielefeld



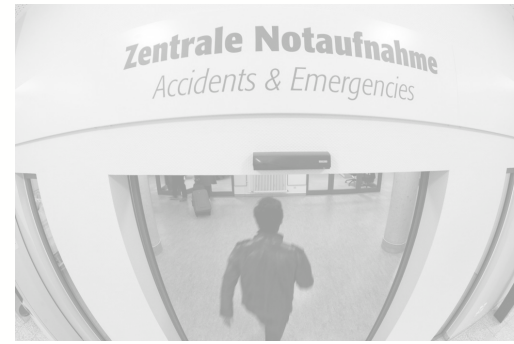
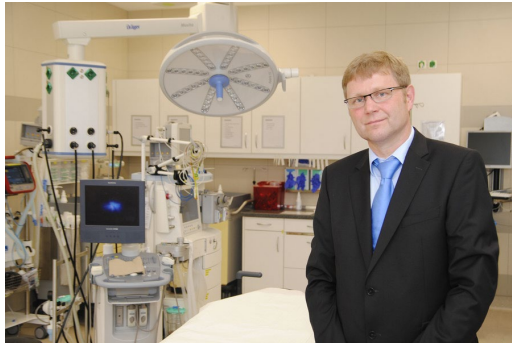
Fachtagung

Gewalt im Krankenhaus – hin nicht weggeschaut

06. Juli 2022 in Berlin

Evangelisches Klinikum Bethel (EvKB)

Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld – Campus Bielefeld - Bethel



Dr. med. Hans Werner Kottkamp

Chefarzt der zentralen Notaufnahmen und Kurzliegerstation

Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie

ZW Klinische Akut- und Notfallmedizin

ZW spezielle Unfallchirurgie, Rettungs- und Notfallmedizin



Keine potentiellen Interessenkonflikte

Keine finanziellen Abhängigkeiten



depositphotos

Image ID: 423694644 | www.depositphotos.com

Agenda

- Hintergrund der Studie
- Studiendesign
- Studienergebnisse
- Fazit der Studie

Agenda

- Hintergrund der Studie
- Studiendesign
- Studienergebnisse
- Fazit der Studie

Der Hintergrund der Studie

- Die Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft nimmt zu
- Zunehmend Berichte über Gewalt gegenüber Rettungsdiensten, Polizei und Ersthelfern
- Die Gewaltbereitschaft von Patienten gegenüber Pflegenden hat zugenommen !
- Notaufnahmen sind stark betroffen



Körperliche und psychische Folgen für die Betroffenen

Der Hintergrund der Studie

Auslöser von Gewalt durch Patienten

- überfüllte Wartezimmer, lange Wartezeiten
- Patienten unter Drogen- oder Alkoholeinfluss
- Patienten mit schmerzhaften Erkrankung
- Psychisch kranke Patienten
- Nachtschichten
- Unfreiwillige Behandlung und die Anwendung freiheitsentziehender Maßnahmen

Agenda

- Hintergrund der Studie
- **Studiendesign**
- Studienergebnisse
- Fazit der Studie

Studiendesign

Onlinebefragung durch einen Fragebogen

E Mail Verteilung der Fragebögen über das
Mitgliederverzeichnis der DGINA

Verteilung über die Mitglieder an Mitarbeiter in der
Notaufnahme, Rettungsdienst, Notärzte.

DGINA Mitgliedschaft **KEINE** Voraussetzung zur Teilnahme



Studiendesign

- **Studienpopulation:**

Beschäftigte in den zentralen Notaufnahmen von Krankenhäusern/Kliniken sowie in den Rettungs- und Notarzteinsätzen mit direktem Kontakt zu Patient/-innen und/oder Angehörigen bei ihrer Arbeit.

- **Befragungszeitraum:**

September 2020 bis November 2020

- **Themenschwerpunkte der Befragung:**

Angaben zum Arbeitsplatz

Angaben zu Gewaltereignissen

Persönliche Bewältigung und Gesundheit

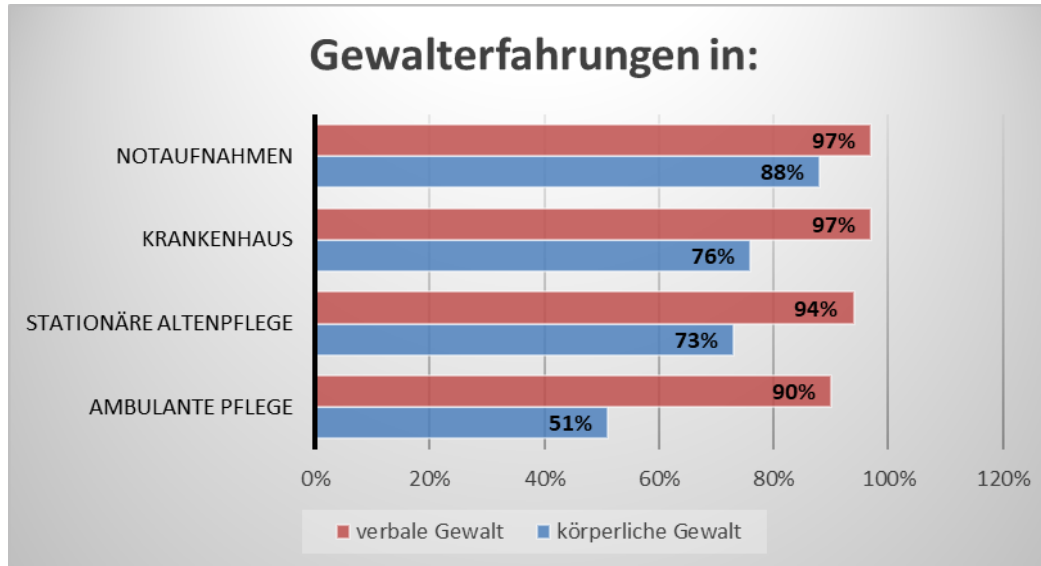
Vorbereitung auf und mögliche Unterstützung bei Gewaltereignissen

Agenda

- Hintergrund der Studie
- Studiendesign
- **Studienergebnisse**
- Fazit der Studie

Studienergebnisse

GEWALTERFAHRUNGEN DURCH PATIENTEN IM BRANCHENVERGLEICH



Notaufnahmen
N=349

Häufigkeit von körperlicher (n=1.095) und verbaler (n=1.478) Gewalt unterschieden nach Arbeitsplatz bei den Mitarbeitern.

Studienergebnisse

ART DER GEWALT IN NOTAUFNAHMEN

Welcher Art waren die Übergriffe (Top Nennungen)

- Beschimpfungen, Bedrohungen
- Schläge, Tritte
- Kneifen, Kratzen
- Rassistische Äußerungen
- Einsatz von Gegenständen
- Sexuelle Belästigung

Wer oder was war das Ziel der Übergriffe/verbalen Attacken

- Eigene Person (83%)
- Mitarbeiter (84%)
- Andere Patienten (13%)

Studienergebnisse

Variable	%
Krankenhaus/ZNA	86%
Rettungsdienst/ Notarzt	14%
Arzt/Ärztin	24%
Pflegepersonal	60%
Notfallsanitäter/Rettungsassistent	7%
Weiblich	58%
Ärztliche Leitung	13%
Pflegerische Leitung	20%
Keine Leitungsfunktion	67%
Wann passieren die meisten Vorfälle?	
Abends (16.00 -24.00 Uhr)	79%
Nachts (zwischen 0.00-8.00)	51%

n = 349

Studienergebnisse

Variable	%
Körperliche Gewalt durch Angehörige	66%
Verbale Gewalt durch Angehörige	95%
Haben sich die Übergriffe während der Corona Pandemie verändert?	28%
Sind weniger geworden	45%
Sind gleich geblieben	26%
Sind mehr geworden	
In der Einrichtung wird ein Deeskalationstraining angeboten	58%
Die Gewaltvorfälle haben meine Arbeit beeinflusst	58%
Hohes Belastungsempfinden durch Gewalterlebnisse	23%
Gute Vorbereitung auf Gewaltübergriffe durch die Einrichtung	10%

Studienergebnisse

Befragung der Leitungskräfte n = 118

Gefährdungsbeurteilung (Gewalt) durchgeführt	25%
<i>Krankenhausleitung positioniert sich aktiv gegen Gewalt</i>	39%
Nachbereitung der gemeldeten Gewaltereignisse durch	
Gespräch Vorgesetzter	25%
Meldung Unfallversicherung	20%
Psychotherapeutische Nachbesprechung	17%
Keine Nachbereitung	55%
Es gibt Situationen in denen eine Person alleine arbeiten muss	29%
Es sind keine Alarmsysteme zur Alarmierung von Kollegen vorhanden	50%
Sicherheitsdienst den überwiegenden Teil der Arbeitszeit vorhanden	32%
Die Maßnahmen in der Einrichtung sind nicht erfolgreich	59%

© HW Kottkamp

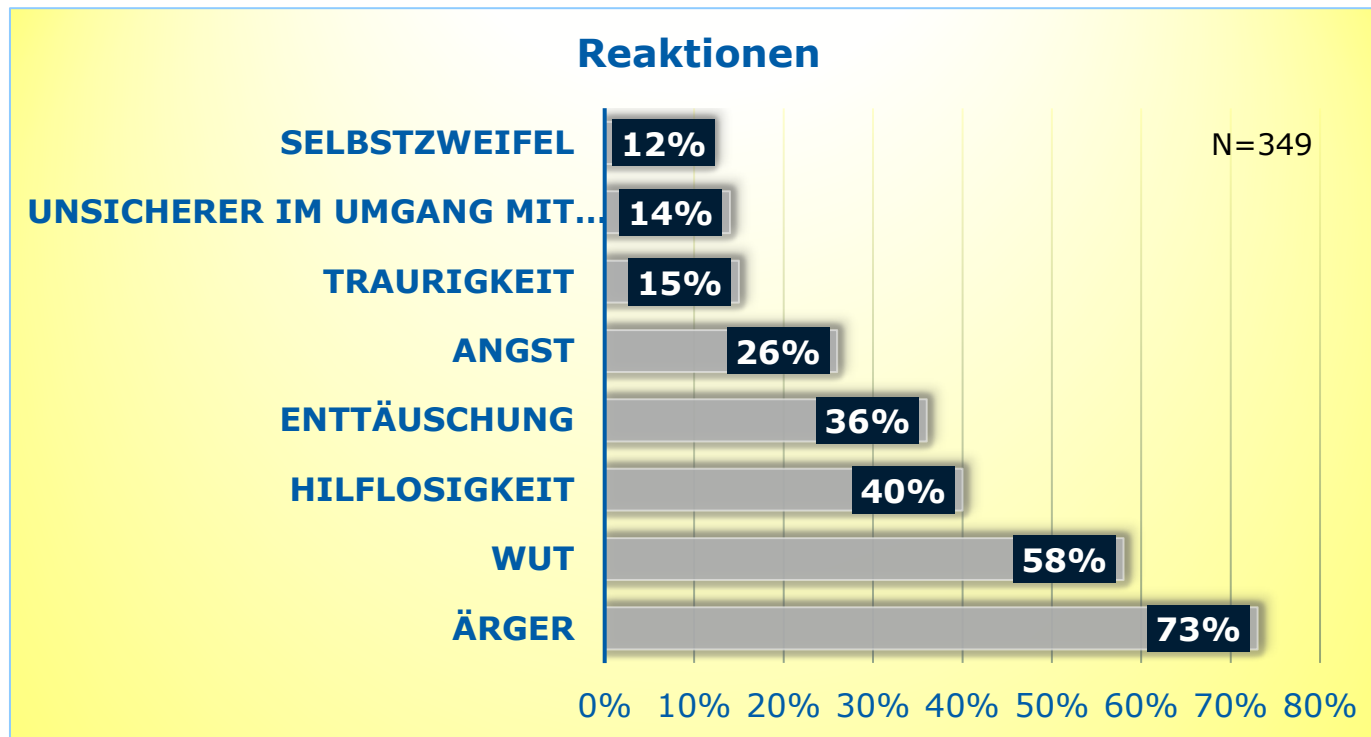
ANGEBOTE IN DEN EINRICHTUNGEN

- Keine Angebote (24%)
- Fallbesprechungen/Supervision (24%)
- Handlungsanleitungen (27%)
- Nachsorgegespräche nach belastenden Situationen (29%)
- Technische Notfallsysteme (31%)
- Sicherheitsdienst ist den überwiegenden Teil der Arbeitszeit vorhanden (32%) *

*nur Leitungskräfte befragt

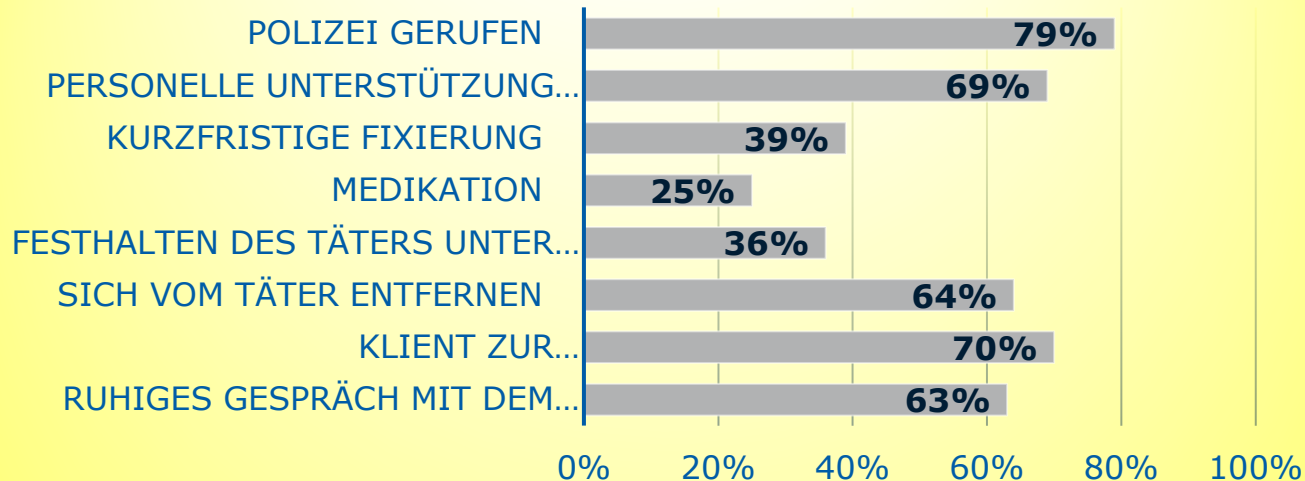
© HW Kottkamp

FOLGEN VON ÜBERGRIFFEN



Welche Maßnahmen wurden ergriffen um die Situation zu entschärfen?

Umgang mit der Gewaltsituation (N=349)



Warum sind die Maßnahmen aus Sicht der Leitungskräfte nicht erfolgreich?

Ignoranz der
Geschäftsführung,
Patienten sind
Kunden und damit
König

- Deeskalationstrainings
wird nicht oder zu
wenig angeboten, weil
zu teuer

Keine
Maßnahmen

Durch
Arbeitsverdichtung
keine Zeit für
Nachbereitung von
Situationen

Keine
Wertschätzung
der Mitarbeiter

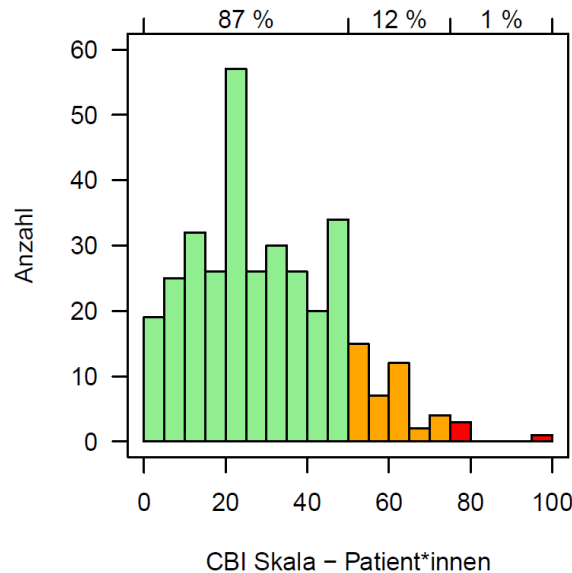
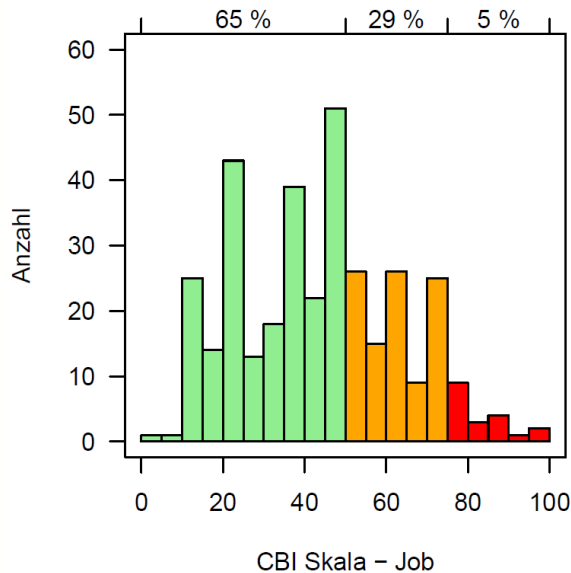
Kein richtiges
Präventionskonzept

Zu wenig
Sicherheitspersonal
vorhanden

WÜNSCHE DER MITARBEITER IN DER NOTAUFNAHME

- Mehr Fallbesprechungen, Handlungsanleitungen, Supervision, Meldewesen und Deeskalationstraining
- Mehr Sicherheitspersonal im gesamten Dienst
- Weniger Begleitpersonen in der ZNA zulassen
- Konsequenteres Vorgehen, mehr Rückhalt beim Durchsetzen des Hausrechtes
- Mehr persönliche Schutzausrüstung und Alarmsysteme
- Mehr Polizei zur Unterstützung

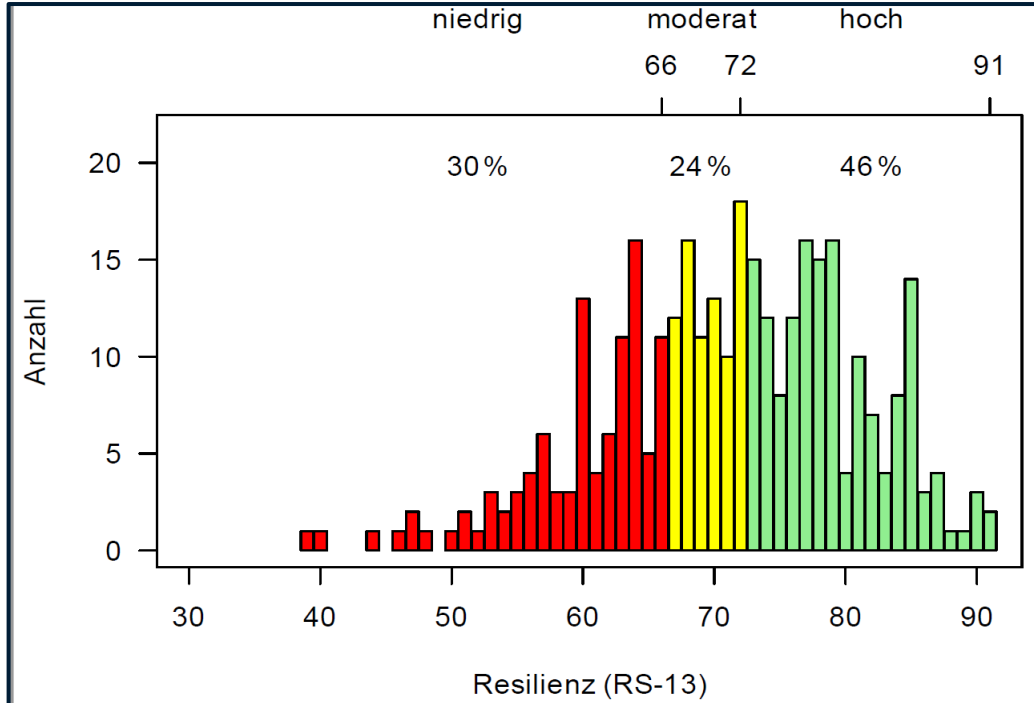
BURN OUT RISIKO DER MITARBEITER IN DER NOTAUFNAHME



Das **Copenhagen Burnout Inventory (CBI)** wurde von [Kristensen et al. 2005](#) als neues Testinstrument zur Evaluierung des möglichen Vorliegens eines Burn-out-Syndroms eingeführt.

Studienergebnisse

RESILIENZ



Resilienz:

psychische Widerstandskraft; Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen.

Quelle: Wikipedia

Agenda

- Hintergrund der Studie
- Studiendesign
- Studienergebnisse
- **Fazit der Studie**

Fazit der Studie

- Gewaltübergriffe durch Patienten und Angehörige in Notaufnahmen kommen sehr häufig vor
- Rund 60% der Mitarbeiter gaben an, dass dies ihre Arbeit beeinflusst
- Von Seiten der Krankenhausführung wird das Thema Aggression-Gewaltübergriffe wenig thematisiert und sich nicht eindeutig positioniert
- Gefährdungsbeurteilungen zum Thema Gewalt durch Patienten und Angehörigen selten, Deeskalations- und Schutztrainings werden zum Teil angeboten, aber nicht flächendeckend und zu selten

Fazit der Studie

- Trotz hoher Gewalterlebnisse geben Mitarbeiter ein geringes Belastungsgefühl an
- Niedriges-moderates Burnout-Risiko
- 70% der Befragten verfügen über eine moderate bis gute Resilienz
- ***Wichtig: Gewaltprävention und Sensibilisierung der Leitungsebene !***



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

gewaltfrei@dgina.de



Deutscher Evangelischer
Krankenhausverband e.V.

Im Verbund der
Diakonie



18. Jahrestagung

4.–6. Mai 2023, Stadthalle Bielefeld

www.dgina-kongress.de

Deutsche Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin e. V.



Tagungsort

Stadthalle Bielefeld

Willy-Brandt-Platz 1 | 33602 Bielefeld

Kongressleitung

Dr. med. Hans Werner Kottkamp

Chefarzt der zentralen Notaufnahmen

Evangelisches Klinikum Bethel

Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld

Prof. Dr. med. Philipp Kümpers

Leiter Interdisziplinäre Notaufnahme

Universitätsklinikum Münster

Dr. med. Wilfried Schnieder

Ärztlicher Leiter Zentrale Notaufnahme

Klinikum Herford

Geschäftsstelle der DGINA

Deutsche Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin e. V.

Hohenzollerndamm 152 | 14199 Berlin

kontakt@dgina.de

Tagungsorganisation und Industrieausstellung

Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH

Julia Görts & Susann Möller

Tel. 03641 31 16-360/ -379

dgina-kongress@conventus.de

Deutsche Gesellschaft Interdisziplinäre
Notfall- und Akutmedizin e. V.